

Randa Kamal, Public Engagement, Weltwirtschaftsforum, +41 79 2153381, randa.kamal@weforum.org

Studienergebnisse zeigen, dass Resilienz nötig ist, um die Energiewende in die letzte Runde zu bringen

- Die nordischen Länder wie Schweden, Norwegen und Dänemark haben ihre führende Position im Energy Transition Index (ETI) dank wesentlicher Fortschritte bei der ökologischen Nachhaltigkeit verteidigen können.
- Nur 13 von 115 Ländern konnten ihre ETI-Werte in den letzten zehn Jahren kontinuierlich verbessern, der Fortschritt verteilt sich also sehr ungleichmäßig.
- Für die Energiewende ist ein vollständiger Wandel des globalen Energie-, Wirtschafts- und Sozialsystems nötig, und zwar ab jetzt, da die nächsten zehn Jahre ausschlaggebend für die Erreichung der Klimaziele sind.
- Lesen Sie [hier](#) den vollständigen Bericht

Genf, Schweiz, 21. April 2021 – Auf dem Weg der Länder zur Vollziehung des Wandels zu sauberer Energie ist es grundlegend, diesen Wandel auf wirtschaftliche, politische und soziale Praktiken zu stützen, um sicherzustellen, dass dieser Wandel auch unumkehrbar ist, so die neueste Ausgabe des heute veröffentlichten Berichts [Fostering Effective Energy Transition 2021](#) des Weltwirtschaftsforums.

Die 10. Ausgabe des Berichts basiert auf Informationen des Energy Transition Index (ETI) und wurde in Zusammenarbeit mit Accenture veröffentlicht. Der Index vergleicht 115 Länder bezüglich ihrer aktuellen Energiesysteme unter Berücksichtigung der drei Themenbereiche: **Wirtschaftliche(s) Entwicklung und Wachstum, Ökologische Nachhaltigkeit** sowie **Energieversorgungssicherheit und Zugangsindikatoren** -- und ihre Bereitschaft, den Wandel hin zu sicheren, nachhaltigen, bezahlbaren und inklusiven Energiesystemen zu vollziehen. Der diesjährige Bericht verwendet eine überarbeitete ETI-Methode, die auch die jüngsten Veränderungen der globalen Energielandschaft und die wachsende Dringlichkeit von Klimaschutzmaßnahmen berücksichtigt.

„Mit dem Beginn des Jahrzehnts, in dem der Klimawandel aktiv angegangen werden muss, sollte auch die Geschwindigkeit und Widerstandsfähigkeit dieser Energiewende von zentraler Bedeutung sein. Die Energiewende tritt nun ein in eine Phase, bei der es nicht nur um leicht erreichbare Ziele geht, daher wird ein nachhaltiger, schrittweiser Fortschritt aufgrund der sich entwickelnden Risiken eine größere Herausforderung,“ sagte Roberto Bocca, Head of Energy and Materials, Weltwirtschaftsforum.

Die Ergebnisse für 2021 zeigen, dass 92 von 115 im ETI erfassten Länder ihre Gesamtbewertung in den letzten zehn Jahren verbessert haben - dies bestätigt die positive Richtung und das stetige Momentum der globalen Energiewende.

Starke Verbesserungen wurden in den Bereichen Ökologische Nachhaltigkeit und Energieversorgungssicherheit und Zugang zu Energie erzielt. Acht der zehn größten Volkswirtschaften haben sich bis Mitte des Jahrhunderts zu Netto-Null-Zielen verpflichtet. Im

Jahr 2020 überstiegen die jährlichen Investitionen in die Energiewende weltweit zum ersten Mal den Grenzwert von 500 Milliarden US-Dollar - und das trotz der Pandemie. Die Anzahl der Menschen ohne Zugang zu Elektrizität ist auf unter 800 Millionen gesunken, verglichen mit noch 1,2 Milliarden Menschen vor 10 Jahren (2010). Der Ausbau der erneuerbarer Energien hat vor allem energieimportierenden Ländern geholfen, ihre ökologische Nachhaltigkeit und die Energieversorgungssicherheit zum Positiven zu verändern.

Nichtsdestrotz zeigen die Ergebnisse auch, dass nur 10 % der Länder in den letzten zehn Jahren beständige und stetige Verbesserungen ihres ETI-Gesamtwerts erreichen konnten. Dies verdeutlicht die Komplexität der Herausforderungen der Energiewende, belegt durch den Mangel an messbaren Fortschritten im Bereich Wirtschaftliche Entwicklung und Wachstum - in erster Linie durch steuerliche Aspekte, Verlagerungen von Arbeitsmärkten und Herausforderungen im Rahmen der Finanzierbarkeit als Folge der Energiewende. Darüber hinaus ist die Kohlenstoffintensität des Energiemixes in vielen Schwellenländern in Asien und Subsahara-Afrika gestiegen.

„Eine stabile und gerechte Energiewende, die nachhaltige und rasche Ergebnisse liefert, erfordert einen ganzheitlichen Wandel, der auch die Art und Weise, wie wir leben und arbeiten, unsere Wirtschaft antreiben und Materialien produzieren und verbrauchen, neu definiert“, sagte Muqsit Ashraf, Senior Managing Director, der die Energiepolitik von Accenture leitet. „Dies wiederum erfordert eine enge Zusammenarbeit zwischen politischen Entscheidungsträgern, Wirtschaftsführern, Energieverbrauchern und Innovationsführern. Der Weg zur Erreichung einer solchen ausgeglichenen Energiewende war bisher langsam und entmutigend, gewinnt aber nun an Zugkraft und bietet Ländern und Unternehmen viele Chancen für langfristiges Wachstum und Wohlstand.“

Die sozialen, wirtschaftlichen und geopolitischen Verflechtungen der Energiewende haben die Anfälligkeit für systemische Risiken und Störungen offengelegt, die den Fortschritt der Energiewende gefährden können. Dieser Bericht gibt 3 Empfehlungen, um die Widerstandsfähigkeit des Energiewendeprozesses zu erhöhen, nämlich (1) die Umsetzung eines gerechten Wandels durch die Priorisierung von Maßnahmen zur Unterstützung der Wirtschaft, der Arbeitnehmerschaft und der Gesellschaft (2) die verstärkte Elektrifizierung bei gleichzeitiger Sondierung anderer Optionen zur Dekarbonisierung der Industrie (3) die Gewinnung diversifizierter, widerstandsfähiger Kapitalquellen aus dem öffentlichen und dem Privatsektor zur Finanzierung von Investitionen, die sich über mehrere Jahre oder Jahrzehnte erstrecken.

Stephanie Jamison, Senior Managing Director und Leiterin der Abteilung für Versorgungsunternehmen bei Accenture sagte, dass Resilienz eine wichtige Rolle auf dem Weg zu sauberer Energie spielt. „Die Rolle von Elektrizität im Energiesystem gewinnt bis 2050 zunehmend an Bedeutung, was eine große Veränderung darstellt,“ sagte sie. „Es ist natürlich toll zu sehen, dass erneuerbare Energiequellen gestärkt aus der Coronakrise hervorgehen, aber es gibt noch viel zu tun, um den Wandel hin zu Netto-Null-Kohlenstoff-Energie voranzutreiben und die Beteiligung wichtiger Interessengruppen zu gewährleisten.“

Länder-Highlights von ETI 2021

Der diesjährige Bericht betrachtet den Fortschritt im Verlauf der letzten zehn Jahre. In dieser Zeit hat sich die Liste der führenden Länder im ETI nicht wesentlich verändert, vereint durch gemeinsame Attribute wie niedrige Subventionen für fossile Brennstoffe, eine verbesserte Energieversorgungssicherheit und ein starker Regelungsrahmen zur Förderung der Energiewende. Die Top-10-Länder im ETI 2021 sind west- und nordeuropäische Länder. **Schweden (1)** führt den ETI seit vier Jahren in Folge an, gefolgt von **Norwegen (2)** und **Dänemark (3)**. Alle führenden 10 Volkswirtschaften haben ihre ökologische Nachhaltigkeit wesentlich verbessert, insbesondere bei der Reduzierung der Kohlenstofflast im Energiemix, unterstützt durch eine starke politische Bekenntnis und Investitionen in die Energiewende.

Das Vereinigte Königreich (7), Frankreich (9) und Deutschland (18) sind als einzige G20-Ländern unter den ersten 20. Ihre Fortschritte werden durch eine starke Leistung im Bereich der ökologischen Nachhaltigkeit unterstützt, obwohl sich ihre Werte für Wirtschaftswachstum und Entwicklung in den letzten zehn Jahren aufgrund von Problemen mit der Bezahlbarkeit verschlechtert haben.

Die USA (24) und Italien (27) haben sich in allen drei Bereichen der Energie-Triade verbessert und gleichzeitig die Rahmenbedingungen gestärkt. **Japan (37)** verzeichnete eine moderate Verbesserung seines Gesamt-ETI-Wertes, hauptsächlich aufgrund eines deutlichen Rückgangs des Pro-Kopf-Verbrauchs infolge einer erhöhten Energieeffizienz, obwohl das Land wegen steigender Energieimporte weiterhin mit Problemen der Energiesicherheit zu kämpfen hat.

China (68) und Indien (87), die zusammen für ein Drittel des weltweiten Energiebedarfs verantwortlich sind, haben sich in den letzten zehn Jahren merklich verbessert, trotz der Tatsache, dass Kohle im Energiemix nach wie vor eine bedeutende Rolle spielt. Chinas Verbesserungen lassen sich in erster Linie auf eine weniger energieintensive Wirtschaft, eine erfolgreiche Dekarbonisierung des Energiemixes durch den Ausbau der erneuerbaren Energien und die Stärkung der Rahmenbedingungen durch Investitionen und Infrastruktur zurückführen. Indien konnte Verbesserungen durch Subventionsreformen sowie eine rasche Ausweitung des Zugangs zu Energie erreichen und stützt sich dabei auf einen starken politischen Willen und die notwendigen Rahmenbedingungen für eine Energiewende.

Unter den rohstoffexportierenden Ländern sind **Kanada (22), Australien (35), Russland (73)** und **Saudi-Arabien (81)** weltweit führend, was den Zugang zu Energie und die Energieversorgungssicherheit angeht, da sie über genügend eigene Reserven verfügen. Allerdings haben sie sich in den letzten zehn Jahren für unterschiedliche Ansätze entschieden. Australien hat seine Werte durch eine nachhaltige Steigerung der Investitionen und Kapazitäten für erneuerbare Energien und den schrittweisen Ausstieg aus der Kohle verbessert. Russland verbesserte seine Werte aufgrund der Stärkung der Rahmenbedingungen für die Energiewende, obwohl erneuerbare Energien weiterhin schlecht angenommen werden und die Exporte fossiler Brennstoffe weiterhin hoch sind. Die Werte für Kanada und Saudi-Arabien gingen leicht zurück.

-ENDE-

Hinweise an die Redaktion

Lesen Sie mehr über unsere Arbeit zur [Energiewende in den Ländern und zum Benchmarking sowie über die Plattform zur Gestaltung der Zukunft von Energie und Materialien](#)

Sehen Sie [Fotos](#) des Forums

Die [Agenda](#) des Forums ist auch auf [Französisch](#) | [Spanisch](#) | [Mandarin](#) | [Japanese](#)

Erkunden Sie die [Strategic Intelligence Platform](#) und die [Transformation Maps](#)

Folgen Sie dem Forum auf Twitter über [@wef](#) [@davos](#) | [Instagram](#) | [LinkedIn](#) | [TikTok](#) | [Weibo](#) | [Podcasts](#)

Werden Sie ein Fan des Forums auf [Facebook](#)

Sehen Sie [Videos](#) des Forums Erfahren Sie mehr über die [Reichweite](#) des Forums

Melden Sie sich für [Pressemitteilungen](#) und [Podcasts](#) des Forums an

Das Weltwirtschaftsforum setzt sich für die Verbesserung des Zustands der Welt ein und ist die internationale Organisation für öffentlich-private Zusammenarbeit. Es bindet hervorragende Führungspersönlichkeiten aus der Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Gesellschaft in die Gestaltung globaler, regionaler und branchenspezifischer Programme ein. (www.weforum.org).



World Economic Forum, 91-93 route de la Capite, CH-1223 Cologny/Geneva
Tel. +41 (0)22 869 1212, Fax +41 (0)22 786 2744, <http://www.weforum.org>